SLKK

vernünftig versichert: die ehemalige Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Bericht Finanzlage SLKK VERSICHERUNGEN 2017

Herausgeber
SLKK VERSICHERUNGEN
Hofwiesenstrasse 370 · 8050 Zürich
Tel. 044 368 70 30 · Fax 044 368 70 37
www.slkk.ch · info@slkk.ch

Realisation
Satz-Team AG, Thun
www.satzteam.ch

Ausgabe Mai 2018

Inhaltsverzeichnis

Glossar	5
Management Summary	6
A. Geschäftstätigkeit	7
1 Strategie	7
2 Ziele	7
3 Organisation und rechtliche Struktur	7
4 Wesentliche Geschäftssegmente	7
5 Angaben zu externer Revisionsstelle	7
6 Wesentliche aussergewöhnliche Ereignisse	7
B. Unternehmenserfolg	7
1 Versicherungstechnisches Ergebnis	7
2 Finanzielles Ergebnis	7
C. Governance und Risikomanagement	8
1 Zusammensetzung Verwaltungsrat	8
2 Zusammensetzung Geschäftsleitung	8
3 Risikomanagement	8
4 Allgemeine Beschreibung IKS	10
D. Risikoprofil	10
1 Wesentliche Risiken	10
2 Risikoexponierung	14
E Bewertung	16
1 Aktivenwert nach Anlageklassen getrennt	16
2 Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen	16
3 Mindestbetrag	16
4 Übrige Verbindlichkeiten	16
F. Kapitalmanagement	17
1 Kapitalplanung	17
2 Eigenkapital	17
G. Solvabilität	20
1 Solvenzmodel	20

2 Zielkapital 20
3 Risikotragendes Kapital 22
Hinweis 22
Anhang: Quantitative Vorlage 20

Glossar

BCM	Business Continuity Management
DCF	Discounted Cashflow
EK	Eigenkapital
EW	Eintrittswahrscheinlichkeit
FK	Fremdkapital
IKS	Internes Kontrollsystem
IR	Interne Revision
RM	Risikomanagement
RS	Rückstellungen
RTK	Risikotragendes Kapital
SST	Swiss Solvency Test

Management Summary

Die Genossenschaft SLKK VERSICHERUNGEN ist ein Krankenzusatzversicherer, der strategisch auf Kontinuität und Qualität setzt. Finanzielle Sicherheit und eine stabile Versichertenentwicklung stehen dabei im Vordergrund. Der Umgang mit den Kunden ist geprägt von einem partnerschaftlichen Ansatz. Die wichtigsten Versicherungszweige sind die ambulante Zusatzversicherung und die Spitalzusatzversicherung, bei letzterer vor allem die Segmente Halbprivat und Privat.

Die SLKK VERSICHERUNGEN konnten im Berichtsjahr einen erfreulichen Bestandesausbau verzeichnen. Dies gelang im Wesentlichen durch die Tätigkeit von Agenturberatern, die vom Geschäftssitz aus die Bestandespflege wahrnehmen. Bewusst wird auf einen aggressiven Aussendienst verzichtet. Ebenso machen die SLKK VERSICHERUNGEN weder Kaltakquisition, noch kaufen sie Adressen von Call-Centern.

Der Prämienertrag war im 2017 im Vergleich zum Vorjahr stabil. Die Schadenhäufigkeit war in etwa vergleichbar mit dem Vorjahr.

Die Erträge aus den Kapitalanlagen entwickelten sich erfreulich. Nicht zuletzt die selbstgehaltenen Immobilien haben einmal mehr zu dem guten Anlageergebnis beigetragen.

Sowohl strategisch, wie auch operativ waren die Aktivitäten im Bereich des Risikomanagements erheblich. Aufsichtsrechtliche Verschärfungen führten dazu, dass die personellen Ressourcen in diesem Bereich deutlich ausgebaut werden mussten. Die Risikostrategie der SLKK VERSICHERUNGEN verfolgt, wo immer möglich die Risikovermeidung, gefolgt von der Risikominimierung.

Der für einen Zusatzversicherer wichtigste finanzielle Aspekt ist das Ergebnis des Swiss Solvency Tests. Seit Jahren können die SLKK VERSICHERUNGEN hier mit einem soliden, auf Langfristigkeit ausgelegten Ergebnis aufwarten.

Bericht über die Finanzlage 2018 zur Jahresrechnung 2017

A. Geschäftstätigkeit

1 Strategie

Die Strategie ist dem Lagebericht unter Punkt I. C. 1 zu entnehmen.

2 Ziele

Die Ziele sind dem Lagebericht unter Punkt I. C. 2 zu entnehmen.

3 Organisation und rechtliche Struktur

Die Organisation sowie die rechtliche Struktur können dem Lagebericht unter Punkt I. C. 4 entnommen werden.

4 Wesentliche Geschäftssegmente

Die wesentlichen Geschäftssegmente sind dem Lagebericht unter Punkt I. C. 5 zu entnehmen.

5 Angaben zu externer Revisionsstelle

Die Angaben zur externen Revisionsstelle sind dem Lagebericht unter Punkt II. A. 2 zu entnehmen.

6 Wesentliche aussergewöhnliche Ereignisse

Wesentliche aussergewöhnliche Ereignisse sind dem Lagebericht unter Punkt I. C. 6 zu entnehmen.

B. Unternehmenserfolg

1 Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis erfolgt aus dem Segment Krankheit, wozu weitere quantitative Angaben dem Anhang entnommen werden können.

1.1 Prämien

Angaben zu den Prämien sind dem Lagebericht unter Punkt II. A. 3.1 zu entnehmen.

1.2 Kosten

Angaben zu den Kosten sind dem Lagebericht unter Punkt II. A. 3.2 zu entnehmen.

1.3 Schäden

Angaben zu den Schäden sind dem Lagebericht unter Punkt II. A. 3.3 zu entnehmen.

1.4 Leistungen

Angaben zu den Leistungen sind dem Lagebericht unter Punkt II. A. 3.4 zu entnehmen.

2 Finanzielles Ergebnis

2.1 Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die realisierten Kursverluste fielen etwas höher aus als im Vorjahr, da das Portfolio im Bereich der Aktien bereinigt wurde. Durch gezielten Handel mit neuen Aktien konnte dieser Verlust jedoch in Grenzen gehalten werden. Trotz der anhaltend tiefen Zinsen im Obligationenbereich konnte ein positives Anlageergebnis erzielt werden.

Die genauen Zahlen können dem Lagebericht unter Punkt II. A. 4 sowie dem Anhang des Geschäftsberichts unter den Erläuterungen zur Erfolgsrechnung den Punkten 3.5 und 3.6 entnommen werden.

2.2 Informationen über im EK erfasste Gewinne und Verluste

Sämtliche Gewinne und Verluste werden jeweils vollumfänglich den Gewinnreserven zugewiesen.

C. Governance und Risikomanagement

1 Zusammensetzung Vorstand

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern. Gemäss der Maximalklausel wären fünf Mitglieder zugelassen. Die Wahl liegt in der Kompetenz der Delegiertenversammlung. Das Wahlprozedere und die Amtsdauer richten sich nach Art. 12 der Statuten. Das Jahr 2017 hat keine nennenswerten Änderungen ergeben.

Vorstandsmitglied	Funktion
Dr. iur. Urs Korner, Luzern	Präsident
Patrick Lerf, Murten	Vizepräsident
Martina Giger-Kempf, Weinfelden	Aktuarin
Niels W. Allemann, Steffisburg	Mitglied

2 Zusammensetzung Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Direktor, Herr Peter M. Sieber, der Abteilungsleiterin Finanzen, Frau Patricia Gastaldo und Compliance-Officer, Frau Mariette Steiger.

3 Risikomanagement

3.1 Angewandtes System/ Konzept

Das Risikomanagement System der SLKK wurde 2017 weiter entwickelt und ist nun zusammen mit dem IKS als integriertes System zu verstehen. Es richtet sich nach der mit dem strategischen Gremium abgesprochenen Risikopolitik sowie der Risikostrategie. Diese wiederum entstammen der Unternehmensstrategie, welche insbesondere das Erlangen von Qualitätsführerschaft unter KMU durch Diversifikation beschreibt. Überdies ist ein allgemeines Risikoinventar festgelegt, welches strategische und operative Risiken enthält sowie die Reputationsrisiken für das Unternehmen. Ferner bestehen Schlüsselrisiken, welche Schlüsselkontrollen nach sich ziehen und mithin für das Unternehmen als wesentlich erachtet werden. Die Risiken werden laufend überprüft und Prozesse sowie Massnahmen diesbezüglich eingeleitet. Sowohl die strategischen, als auch die operativen Risiken sind nach Risikokategorien von A-Z gegliedert und können unter den folgenden Kategorien subsummiert werden.

Die Kategorien lauten:

A Technisch
B BCM
C Personell
D Regulatorisch
E Versicherungstechnisch
F Finanziell
G IT
H Kontrolle
I Andere
J Service
K Schadenregulierung
L Dienste
M Reputationsrisiken
Z Compliance

Jedoch sind die Risiken bezüglich der Verantwortung sowie ihrer Steuerung getrennt voneinander zu betrachten. Für das strategische Risikomanagement trägt das strategische Gremium die Verantwortung, während für das operative Risikomanagement die primäre Verantwortung der Geschäftsleitung unterliegt. Zusätzlich sind die Reputationsrisiken Teil des Systems, deren Verantwortung ebenfalls die Geschäftsleitung trägt.

Weitere Angaben können im Lagebericht unter Punkt III. A. 1–3 nachgelesen werden.

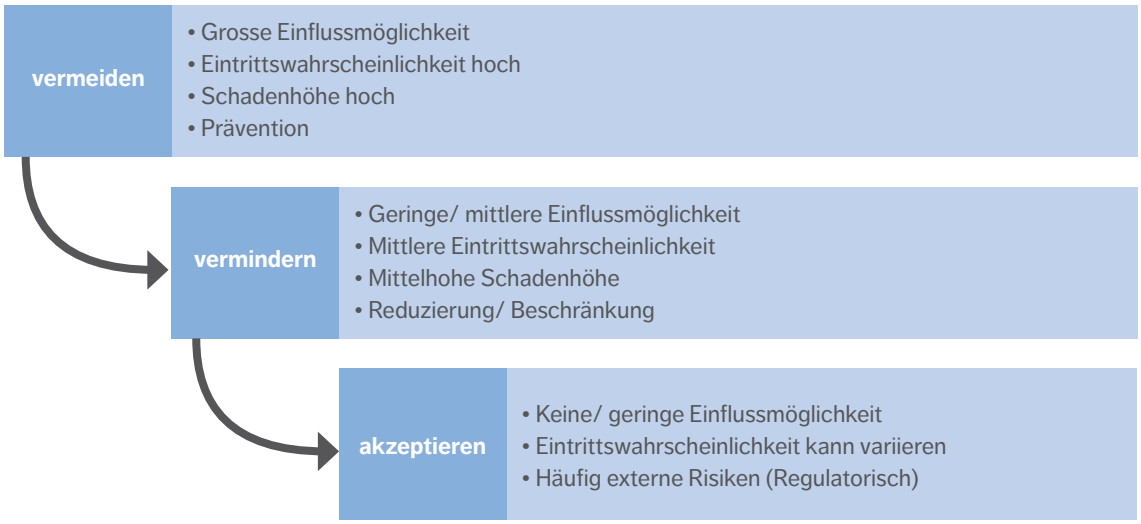
3.2 Die Risikostrategie

Mit unserer Risikostrategie definieren wir, welche Risiken wir übernehmen und welche wir vermeiden wollen. Aus unserem Strategieprozess leiten wir Toleranzen und Limits ab, die uns ein hinreichendes Frühwarnsystem bieten, um bei etwaiger Zielabweichung zeitgerecht Gegenmassnahmen einleiten zu können. Ausserdem beachten wir auch Risiken ausserhalb unseres definierten Risikoappetits. Diesen begegnen wir mit aktiven Massnahmen, Transparenz und sorgfältiger Bewertung. Unser Fokus liegt aber auf Risiken, die wir verstehen und aktiv steuern können.

Risiko bedeutet zugleich auch Chance. Wir analysieren regelmässig Trends, Risiken und Phänomene, die Einfluss auf unsere Gesellschaft und dadurch auf unsere Kunden und uns selbst haben. Wir involvieren unsere Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, um diese Trends früh zu erkennen, zu analysieren und geeignete Massnahmen zu entwickeln. Diese Massnahmen orientieren sich an unserer Risikostrategie, welche sich in der Risikosteuerung wie folgt äussert:

- Grundsätzlich sind Risiken soweit wie möglich abzusichern
- Alle Mitarbeiter beteiligen sich aktiv am Risikomanagement

Schliesslich achten wir auf eine Geschäftsstrategie, die sämtliche Risiken unseres Unternehmens kennt und beachtet.



Unsere Grundsätze des Risikomanagements:

- Wir kennen unsere Verantwortung
- Wir kennen unsere Risiken
- Keine Entscheidung darf ein existenzbedrohendes Risiko nach sich ziehen
- Auf internen Risiken liegt die Konzentration, da hier die Einflussmöglichkeit am grössten ist
- Auch externe Risiken sind zu berücksichtigen, obwohl deren Einflussmöglichkeit geringer ist
- Die Risikosteuerung orientiert sich an der Einflussmöglichkeit und der Höhe des Schadens bei Eintritt des Risikos sowie an der Eintrittswahrscheinlichkeit
- Je grösser die Einflussmöglichkeit, desto eher ist das Risiko zu vermeiden, insbesondere bei hohen Schadenpotential und hoher Eintrittswahrscheinlichkeit

3.3 Der Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der SLKK VERSICHERUNGEN liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht uns stufengerechte Entscheidungen zu treffen und somit die langfristige Zielerreichung. Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken, welche unter Punkt D. näher beschrieben werden.

3.4 Die Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist die systematische Analyse zur Identifikation und Bewertung von Risiken. Dabei geht es um einen Prozess, um Gefährdungen und deren Ursachen zu erkennen sowie deren Risiken qualitativ und quantitativ zu erfassen.

Ziel der Risikoanalyse ist es, mehr Transparenz in die Entscheidungssituation zu bekommen. Sie nimmt einem die Entscheidung aber nicht ab und sie reduziert das Risiko auch nicht. Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Gemäss der Risikobewertung setzt sich das Risiko aus zwei Komponenten zusammen: der Wahrscheinlichkeit, mit der das Ereignis eintritt, und der Höhe des Schadens, der als Folge des Ereignisses auftritt.

3.5 Funktionsbeschreibungen und Implementierung

a) RM
Die Funktionsbeschreibung sowie Implementierung des Risikomanagements kann dem Lagebericht unter Punkt III. A. 1-3 entnommen werden.
b) IR
Die Funktionsbeschreibung sowie Implementierung der internen Revision kann dem Lagebericht unter Punkt III. B. 3 entnommen werden.
c) Compliance
Die Funktionsbeschreibung sowie Implementierung über Compliance kann dem Lagebericht unter Punkt III. B. 2 entnommen werden.

3.6 Wesentliche Änderungen im RM während Berichtsperiode

Das Risikomanagement System der SLKK wurde 2017 weiter entwickelt und ausgebaut, welches nun zusammen mit dem IKS als integriertes System zu verstehen ist. Dem Lagebericht ist unter III. B.1 eine Beschreibung hierzu zu entnehmen.

4 Allgemeine Beschreibung IKS

Eine allgemeine Beschreibung des IKS ist dem Lagebericht unter Punkt III. B.1 zu entnehmen.

D. Risikoprofil

1 Wesentliche Risiken

1.1 Versicherungstechnisch

Das für die SLKK VERSICHERUNGEN versicherungstechnische Risiko setzt sich aus dem Storno-, Schaden-, Reserve und Katastrophenrisiko sowie dem Underwriting zusammen. Die quantitativen Angaben dazu können unter Punkt G. entnommen werden.

Stornorisiko

Unter Stornorisiko verstehen wir die Möglichkeit des Versicherungsnehmers, einen Versicherungsvertrag vor Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer zu kündigen, und es dadurch zu bedeutenden Ausfällen von guten Versicherungsrisiken kommen kann. Das quantitative Stornorisiko bei den SLKK VERSICHERUNGEN beurteilen wir mit maximal 10% aller Versicherungsverträge über die Zeitdauer von drei Jahren. Qualitativ beurteilen wir das Stornorisiko als sehr klein. Die gute Dienstleistungsqualität und die Nähe zum Kunden minimiert dieses Risiko auf unter 1% aller Verträge in der Spanne von drei Jahren.

Schadenrisiko

Das Schadenrisiko beschreibt ein Übermass an unverarbeiteten Rechnungen, welche die Rückstellungen für unerledigte Versicherungsfälle übersteigen. Häufig sind Grossrisikoschäden aufgrund von unerwarteten oder ernsthaften Erkrankungen von Versicherten dafür verantwortlich. Soweit möglich, soll eine Leistungshochrechnung zu einer Verminderung des Risikos führen. Anders als beim Stornorisiko steuert hier der Einzelfall mit extremen Kosten den negativen Impact hinsichtlich dieses Risikos.

Reserverisiko

Das Reserverisiko beschreibt den Zustand einer ungeeigneten Alimentierung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie Altersrückstellungen. Es gilt den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu entsprechen. Durch

versicherungsmathematische Berechnungen der Aktuarin soll das Risiko vermieden werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko soll den Zustand einer wesentlichen Häufung von Schadenfällen beschreiben, wobei von Kumulrisiken ausgegangen wird. Ausserdem fallen auch Grossschäden darunter, wodurch eine ehebliche Anzahl von Versicherungsnehmern zeitgleich tangiert wird. Durch eine retrospektive Schadenanalyse kann das Risiko vermindert werden.

Underwriting

Das Underwriting befasst sich mit der Einschätzung des Gesundheitszustandes eines Antragstellers. Fehleinschätzungen und zu positiv eingeschätzte Risikoanalysen hinsichtlich des Gesundheitszustandes eines Prospects bestimmen die Schadenshöhe. Die Verträge der SLKK VERSICHERUNGEN sind zeitlich unbefristet und können nur vom Versicherten gekündigt werden. Unsere AVB und EB definieren die Richtlinien für eine gewissenhafte Risikoprüfung durch geschultes Personal mit Erfahrung sowie die konsequente Anwendung des Vieraugenprinzips minimieren dieses Risiko.

1.2 Marktrisiko

Das Marktrisiko setzt sich in Anlehnung an die in der Solvency II-Standardformel definierten Kategorien aus Zins-, Spread-, Aktien-, Immobilien-, Währungs und Liquiditätsrisiko zusammen. Allgemein wird das Marktrisiko und dessen Zusammensetzung in erheblichem Ausmass von der Aktivseite und deren Allokation in die verschiedenen Anlageklassen beeinflusst. Die quantitativen Angaben dazu können unter Punkt G. entnommen werden.

Kursverlauf der Anlagen

Der Kursverlauf der Anlagen stellt aufgrund der Wertänderungen von Aktien und anderen Anlagen durch Schwankungen der internationalen Aktienmärkte ein Risiko dar. Die effektive Aktienquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert. Der Kursverlauf ist für die Anlagetätigkeiten entscheidend. Eine Fehleinschätzung über das Potential der Anlagen stellt auch eine Risikoursache hierzu dar. Das Schwankungsrisiko im Kursverlauf der Anlagen kann die Rendite negativ beeinflussen sowie zu Verlusten führen. Zur Risikominderung wird eine Global Costudy Auswertung kontrolliert. Ausserdem werden die Ratingveränderungen beobachtet und eine zeitliche Kohärenz mit dem Volatilitätsindex hergestellt.

Volatilitätsrisiko

Aufgrund des bedeutenden Anteils von Aktien in der Asset Allocation ist das Volatilitätsrisiko der Börsen zu beachten. Die Volatilität der Finanzmärkte beeinflusst den Erfolg bzw. Misserfolg in der Anlagetätigkeit, wenngleich eine hohe Volatilität nicht per se schlecht sein muss. Sie kann kostengünstige Eintrittsmöglichkeiten in Anlagen ermöglichen.

Veränderungen in der Volatilität bergen Gefahren von Verwerfungen im Aktienmarkt und somit von Verlusten. Des Weiteren kann eine hohe Volatilität mit Massenverkäufen verbunden sein und somit steigt kurzfristig das Verlustrisiko. Die Volatilitätsindizes und die gehandelten Volumina werden wöchentlich erfasst, um Korrelationen zwischen dem Index und der Anlagetätigkeit zu dokumentieren. Somit wird das Risiko vermindert.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko besteht für alle aktiv und passivseitigen Bilanzposten, deren Wert in Abhängigkeit von Änderungen der risikofreien Zinskurven oder deren Volatilitäten schwankt. Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Wertpapieren in der Asset Allocation ist das Zinsrisiko ein wesentlicher Bestandteil des Marktrisikos. Bei einer Veränderung des Zinsniveaus können sich negative Ergebnisse bei den Anlagen ergeben. Durch eine laufende Dokumentation der aktuellen Zinsen wird

das Risiko vermindert. Fremdwährungsanlagen von langer Laufzeit beinhalten ein zusätzliches Risiko, weshalb die SLKK VERSICHERUNGEN, wenn immer möglich, nur kurze Durationen in Fremdwährungen eingehen.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen und deren Volatilität. Investitionen in Fremdwährungen bergen die Gefahr eines zusätzlichen Verlustes. Zur Risikominderung wird der Verlauf der Währungskurse wöchentlich überwacht und dokumentiert, die Differenz zwischen An- und Verkauf der Fremdwährung wird vor dem Kaufauftrag überprüft und dokumentiert und Fremdwährungsanlagen werden hinsichtlich Einstiegskurs und Duration vor dem Kauf überprüft und das Verlustrisiko wird geschätzt und dokumentiert.

Immobilienrisiko

Für die Bewertung der Immobilien wurde die DCF-Methode verwendet. Die Diskontzinssätze wurden mit Hilfe von zertifizierten Immobilienberatern ermittelt und sollen jährlich nach deren Richtigkeit durch uns überprüft werden. Der Immobilienmarkt hat sich durch die fehlenden Anlagemöglichkeiten in den festverzinslichen Anlagen stark verändert. Es werden aktuell Kaufpreise bezahlt, die langfristig keine genügende Rendite versprechen. Die SLKK VERSICHERUNGEN sind aufgrund der internen Anlagerichtlinien gehalten in Immobilien zu investieren. Die Marktvolatilität wird kontinuierlich beobachtet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst sowohl das akute Liquiditätsrisiko, als auch die Kündigungsfristen für Kapital im Anlagevermögen.

Das akute Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko Anlagen und andere Vermögenswerte nicht realisieren zu können, um Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Ausserdem können unerwartete oder hohe Schadenzahlungen ebenfalls darunter subsumiert werden. Durch eine geeignete Cash Budgetierung sowie einem Liquiditätsvergleich zum Vorjahr in Abhängigkeit der Versichertenzahlen und der zu erwartenden Teuerung kann das Risiko vermindert werden.

Die Kündigungsfristen für Kapital im Anlagevermögen entstehen durch ein Liquiditätsproblem aufgrund von möglicher Verzögerung der Umschichtung von Kapital. Jedoch kann auch dieses Risiko durch Darstellung der gebundenen Anlagewerte mit der Dokumentation des frühest möglichen Kündigungstermins vermieden werden.

1.3 Kreditrisiko

Das für die SLKK VERSICHERUNGEN relevante Kreditrisiko setzt sich aus dem Gegenparteirisiko in Anlage- und Umlagevermögen, dem Fachverständnis für Anlagetätigkeiten sowie dem Risiko von staatlichen und politischen Eingriffen zusammen. Die quantitativen Angaben dazu können unter Punkt G. entnommen werden.

Staatliche und politische Eingriffe

Die staatliche oder politische Einflussnahme kann im Zuge von Konfiszierungen oder Beschränkungen der Verfügungsgewalt geschehen. Dies kann dann zu verspäteten oder fehlenden Rückzahlungen führen, wodurch der Anlagewert negativ beeinflusst wird. Eine intensive Marktbeobachtung sowie der rege Austausch mit der Bank sollen das Risiko vermindern.

Fachverständnis für die gewählten Anlagekategorien

Die Anlagekategorien werden von der Anlagekommission gewählt, weshalb das Fachverständnis der Anlagekommissionsmitglieder gewährleistet sein muss um Fehleinschätzungen zu Anlagen möglichst zu vermeiden. Andernfalls besteht eine Rendite und Verlustgefahr. Durch Überprüfung der Anlagerichtlinien und der Anlagestrategie sowie Gewährleistung eines fundierten Anlagewissens der Mitglieder der Anlagekommission soll das Risiko vermindert werden.

Gegenparteirisiko in Anlage- und Umlaufvermögen

Das Gegenparteirisiko beschreibt hauptsächlich die FINMA Vorgabe einer prozentualen Begrenzung für Anlagen bei Banken ohne Staatsgarantien. Diese Vorgabe basiert auf der Annahme eines grösseren Risikopotentials bei Nichtvorhandensein von Staatsgarantien. Zur Sicherung des Investitionsschutzes werden die Vorgaben diesbezüglich eingehalten, um das Risiko zu vermindern.

1.4 Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können.

Interne betrügerische Handlungen/Fraud

Das Risiko der internen betrügerischen Handlungen resultiert aus der Möglichkeit der Mitarbeitenden, sich durch eine Scheinabrechnung Geld zu überweisen, was rechtlich als Diebstahl zu qualifizieren ist. Dieses Risiko stellt gleichzeitig ein Reputationsrisiko dar. Durch interne Kommunikation der Unternehmensgrundsätze und Unternehmenskultur sowie EDV-gestützter Kontrollen und der konsequenten Umsetzung des Vieraugenprinzips wird das Risiko vermieden.

Externe betrügerische Handlungen

Externe betrügerische Handlungen können einerseits durch Hacking und Internetangriffe entstehen, wobei unzureichende Systemsicherheitsprogramme die Ursache wären. Dies würde als IT Risiko gelten. Andererseits zählt auch Raub darunter, welcher beispielsweise durch eine defekte oder nicht scharf gestellte Alarmanlage erleichtert werden kann. Weiter kann die Zusammenarbeit mit externen Vermittlern betrügerische Handlungen beinhalten, so z.B. wenn fiktive Anträge gestellt werden oder Mehrfachanträge gestellt werden. Ebenso kann es vorkommen, dass externe Vermittler Stornokosten bewusst nicht melden und entrichten, da ihnen die Liquidität fehlt. Diese Risiken werden mittels verschiedene Kontrollen vermieden.

Missachtung des Daten- und Persönlichkeitschutzes

Die Missachtung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes durch Unprofessionalität oder Unwissen der Mitarbeitenden hat sowohl strafrechtliche Konsequenzen, als auch einen Reputationsschaden, welcher die Kundenbindung negativ beeinflusst. Deshalb soll das Risiko durch interne Kommunikation sowie laufende Schulung der Mitarbeitenden zu deren Verständnis des Daten- und Persönlichkeitsschutzes vermieden werden.

Versagen der internen Revision

Das Versagen der internen Revision könnte sowohl die Geschäftsprozesse, als auch die einwandfreie Geschäftsführung beeinträchtigen. Der Prüfauftrag ist eine essentielle Voraussetzung, um das Risiko zu vermeiden. Ausserdem wird eine Ergebnisüberprüfung durch den Compliance Officer, der Geschäftsleitung und dem Vorstand zur Risikovermeidung sichergestellt. Durch die direkte Unterstellung der internen Revision unter den Vorstand wird die Unabhängigkeit gewahrt.

Versagen von internen Kontrollprozessen

Interne Kontrollprozesse stellen die Aufdeckung von Prozessfehlern und Fehlleistungen der Mitarbeitenden sicher. Deren Versagen führt zu aufsichtsrechtlichen Konsequenzen, die Corporate Governance anzweifeln lassen sowie einen Reputationsschaden hervorrufen. Durch die Kontrolltätigkeiten des Compliance Officers und der Risk Managerin und deren Beurteilung des internen Kontrollsystems soll die Wirksamkeit dessen sichergestellt werden und das Risiko vermieden werden.

Datenverlust in den Kernapplikationen durch Fehlmanipulation

Durch Handlingfehler von Mitarbeitenden könnte es zu dem Risiko des Datenverlustes in der Kernapplikationen kommen. Ebenso besteht die Möglichkeit eines Datenverlustes durch einen Hackingangriff mittels Trojaner oder Viren. Das Risiko führt zu beträchtlichen Wiederherstellungskosten sowie einem Reputationsschaden durch Vertrauensverlust bei den Versicherten. Durch Überprüfung der protokollierten Systemparameter und Individualkontrollen durch Compliance Officer, Kader und IKS soll eine Vermeidung des Risikos angestrebt werden. Ebenso werden die Benutzerrechte in der IT sehr restriktiv vergeben. Es wird ein striktes Datensicherungskonzept umgesetzt, welches sowohl eine interne, als auch externe Sicherung beinhaltet.

Daten und Systemsicherheit

Die Daten- und Systemsicherheit ist die Voraussetzung, um einem Datenverlust oder Systemausfällen entgegenzuwirken. Im schlimmsten Fall kann es zu einer Betriebsunterbrechung kommen, zu hohen Kosten sowie einem Reputationsschaden kommen.

Durch Überprüfung der protokollierten Systemparameter und Individualkontrollen durch Compliance Officer, Kader und IKS soll eine Vermeidung des Risikos angestrebt werden.

1.5 Weitere wesentliche Risiken

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner oder die Aufsichtsbehörde entsteht. Manche Reputationsrisiken entstehen durch operationelle Risiken. Diese werden dann im Zuge der Bewertung des entsprechenden operationellen Risikos berücksichtigt. Weiter bestehen folgende Reputationsrisiken, welche individuell bewertet werden.

- Das gesellschaftliche Risiko
- Das Sozialrisiko gegenüber Kunden und Partnern
- Die finanzielle Performance des Gesamtunternehmens
- Die Interessenkonflikte von Vorständen/ Kader
- Die Kundenunzufriedenheit

Allgemein soll einer Verletzung von gesellschaftlich etablierten Grundsätzen entgegengewirkt und die Kundenbindung gewahrt werden.

2 Risikoexponierung

2.1 Wesentliche Risiken

Die wesentlichen Risiken wurden bereits unter Punkt D. 1 erläutert.

2.2 Massnahmen zur Risikobeurteilung

Das Risiko setzt sich hauptsächlich aus zwei Komponenten zusammen: der Wahrscheinlichkeit, mit der das Ereignis eintritt und der Höhe des Schadens, der als Folge des Ereignisses auftritt. Ausserdem berücksichtigt die SLKK die eigene Einflussmöglichkeit, um das Risiko genauer bewerten und dann auch steuern zu können. Für die Abschätzung, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Schaden zu erwarten ist, wird eine Skala verwendet, um die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Schadenausmass besser einschätzen zu können. Dabei werden den Werten die in der folgenden Tabelle aufgeführten Bedeutungen unterlegt.

Eintrittswahrscheinlichkeit (EW)					
	Häufig				
	Wahrscheinlich				
	Gelegentlich				
	Vorstellbar				
	Unwahrsacheinlich				
	Unvorstellbar				
		Unwesentlich	Geringfügig	Kritisch	Katastrophal
	Schadenausmass (SA)				

Niedrig	Geringes Risiko	Keine Massnahmen erforderlich
Mittel	Mittleres bis hohes Risiko	Massnahmen zur Risikominderung teilweise erforderlich.
Hoch	Risiko nicht akzeptabel	Massnahmen zur Risikominderung zwingend erforderlich

Des Weiteren stellt die Eintrittswahrscheinlichkeit eine Hilfestellung zur besseren Beurteilung und mithin zur Bewertung eines Risikos dar.

Überdies wird das theoretische Schadenpotential pro Berichtsperiode festgelegt und anschliessend kann die Einflussmöglichkeit zwischen gering, mittel und hoch mittels einer Schätzung eingestuft werden. Unter Schadenpotential versteht die SLKK die potentielle Schadenhöhe in CHF kalkuliert und damit basierend auf einer Buchhaltungsperiode. Die Berechnung des Schadenpotentials erfolgt mittels expert judgement in Absprache mit der Direktion.

2.2.1 Eintrittswahrscheinlichkeit

Die Eintrittswahrscheinlichkeit soll eine Hilfestellung zur besseren Einschätzung zur Bewertung eines Risikos sein. Es sind folgende Stufen zur Orientierung für eine Bewertung und anschliessende Risikosteuerung definiert worden:

A häufig, monatlich
B möglich, jährlich
C selten, alle 10 Jahre
D sehr selten, alle 50 Jahre
E unwahrscheinlich, alle 100 Jahre

2.3 Wesentliche Risikokonzentrationen

Ein Risikomanagement der Konzentrationen besteht nicht. Jedoch werden die Konzentrationen durch diverse Szenarien im SST entsprechend gewürdigt. Zudem bestehen hohe Rückstellung für Sicherheit und Schwankungen.

2.4 Instrumente zur Risikominderung

Bei einer kleinen bis mittleren Einflussmöglichkeit sowie einer mittelhohen Eintrittswahrscheinlichkeit soll eine Verminderung des jeweiligen Risikos angestrebt werden und entsprechende Kontrollaktivitäten, bzw. Massnahmen werden eingeleitet. Risikominderungsmass-

nahmen umfassen Instrumente zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie wertorientierte Massnahmen, welche ein mögliches Schadenausmass beschränken sollen.

Bei der Vermeidung soll die Eintrittswahrscheinlichkeit auf null gesetzt werden. Jedoch ist unternehmerisches Handeln immer auch mit Risiken verbunden, weshalb eine Risikovermeidung in der Umsetzung eher schwierig ist, aber bei solchen Risiken mit grosser Einflussmöglichkeit soll eine Vermeidung des jeweiligen Risikos dennoch angestrebt werden. Dazu sind die Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenhöhe ebenfalls mittel bis hoch. Prävention als Massnahmen wird angestrebt.

2.5 Prozesse zur Überwachung der Wirksamkeit der Instrumente

Wie bereits erläutert handelt es sich beim Risikomanagement um einen Prozess im Unternehmen, dessen Existenz und Wirksamkeit durch die Dokumentation, Kontrolle und Überwachung der verschiedenen Risikomanagement System Komponenten und Aktivitäten sichergestellt werden. Dazu wird derzeit ein eigenes IT Tool für die SLKK als Prozessüberwachungsinstrument im Zuge des Projektes „Risikomanagement“ entwickelt. Dadurch wird eine Prozessüberwachung ermöglicht und der Risikomanagement Prozess als Managementprozess gelebt.

E. Bewertung

1 Aktivenwert nach Anlageklassen getrennt

1.1 Grundlagen und Methoden der Bewertung

Die Grundlagen und Methoden der Bewertung der Aktiva können dem Anhand des Geschäftsberichts unter den Punkten 1.5, 2.1, 3.5 und 3.6 entnommen werden. Es bestehen keine wesentlichen Unterschiede in den Grundlagen und Methoden zwischen der Bewertung für Solvabilitätszwecke und der Bewertung für den Geschäftsbericht.

2 Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen

2.1 Brutto- und Nettowert

Der Brutto- und Nettowert von Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen kann dem Anhang des Geschäftsberichts unter Punkt 2.4 entnommen werden. Die Genossenschaft weist mangels Rückversicherung nur dort Bruttowerte auf.

2.2 Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen zur Bewertung

Die Grundlagen, Methoden und Annahmen von Rückstellungen für Versicherungsverpflichtungen können dem Anhand des Geschäftsberichts unter Punkt 1.11 entnommen werden.

3 Mindestbetrag

3.1 Wert und Effekte auf Zielkapital

Die Abwicklung der Schadenrückstellungen erfolgt in der Regel innerhalb von einem Jahr. Da die Abwicklung extrem kurz ist und in einer Projektion gemäss Abwicklung des Geschäfts somit nach einem Jahr kein Risiko mehr bestünde, ist der Risk Margin gemäss Vorgaben zum Standardmodell für Krankenversicherungen nach VVG mit Null angesetzt.

3.2 Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen zur Bewertung

Die Aggregation des Zielkapitals wurde gemäss den Vorgaben des Standardmodells berechnet.

4 Übrige Verbindlichkeiten

4.1 Wert

Der Wert der übrigen Verbindlichkeiten kann dem Anhang des Geschäftsberichts unter Punkt 2.6 entnommen werden.

4.2 Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen zur Bewertung

Die Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen zur Bewertung der übrigen Verbindlichkeiten kann dem Anhang des Geschäftsbericht unter Punkt 1.12 entnommen werden.

F. Kapitalmanagement

1 Kapitalplanung

1.1 Strategie

Die Vermögenslage der SLKK VERSICHERUNGEN ist stabil und aufgrund der Mittelfristplanung auf ein kontinuierliches, auf Sicherheit ausgelegtes Wachstum ausgerichtet. Es zeigt sich immer deutlicher, wie wichtig die Partnerschaft mit der Concordia Versicherungen AG ist. Im Bereich des stationären Leistungseinkaufs sichert sie den SLKK VERSICHERUNGEN durch die konsequente Verhandlung aller Tarifverträge eine stabile Ausgabensituation. Dies wäre aufgrund unserer Grösse alleine nicht möglich.

Die SLKK VERSICHERUNGEN haben sich aus strategischen Überlegungen heraus bewusst gegen die Mandatierung der Hausbank (Credit Suisse AG, Private Banking) als externe Vermögensverwalterin entschieden. Einerseits bedeutet dies eine konsequente Marktbeobachtung und andererseits bedingt es einen engen Austausch im Rahmen von Anlageentscheiden von allen Mitgliedern der Anlagekommission. Das Jahr 2017 brachte den SLKK VERSICHERUNGEN mit einer Rendite von 9% einen sehr ansprechenden Portfolioertrag. Positiv dazu beigetragen haben die selbst gehaltenen Immobilien.

Die langfristige Anlagestrategie wird alle drei Jahre von der Anlagekommission überprüft.

1.2 Ziele der Anlagepolitik

1. Die Leistungsziele der SLKK VERSICHERUNGEN sollen mit einem möglichst günstigen Leistungs-/Beitragsverhältnis finanziert werden.
2. Die Gewährleistung der Leistungsziele der SLKK VERSICHERUNGEN hat absolute Priorität. Die anlagepolitischen Ziele Liquidität, Sicherheit und Ertrag sind inhaltlich konsequent aus den versicherungstechnischen Gegebenheiten der SLKK VERSICHERUNGEN abzuleiten. Der Risikofähigkeit ist dabei sorgfältig Rechnung zu tragen.

3. Die Anlagepolitik soll unter Berücksichtigung der tatsächlichen finanziellen Lage und erkennbaren Entwicklungsperspektiven einer effizienten finanziellen Führung entsprechen.

2 Eigenkapital

2.1 Struktur und Höhe

Die Struktur und Höhe des Eigenkapitals können im Anhang des Geschäftsberichts dem Eigenkapitalnachweis unter Punkt 1.16 entnommen werden.

2.2 Qualität

Die aufsichtsrechtlichen, handelsrechtlichen und statutarische Vorschriften sind eingehalten worden.

2.3 Wesentliche Änderungen während der Berichtsperiode

Es gab während der Berichtsperiode keine Änderungen im Eigenkapital.

2.4 Unterschied zwischen marktnaher und statutarischer Bilanz

Durch die differenzierte Betrachtungsweise der Rückstellungen in der marktnahen Bilanz im Vergleich zur statutarischen Bilanz, erhöht sich das EK in der marktnahen Bilanz aufgrund dieser Unterschiede.

Überführung Statutarische Bilanz – Marktnahe Bilanz

Art der Rückstellung	Statutarische Bilanz in Mio CHF	Best Estimate Marktnahe Bilanz in Mio CHF	Differenz in Mio CHF	Erläuterung
Schadenrückstellung	2.49	2.49	0.00	
RS für Langzeitverpflichtungen: Alterungsrückstellung Spitalprodukte	10.0	10.0	0.00	
Rückstellung für sonstige Versicherungsverpflichtungen: RS für Sicherheit und Schwankungen bei Produkten	4.80	0.00	4.80	Die Schwankungsrückstellung (statutarisch 4.80 Mio) ist nach Definition SST Teil der Eigenmittel.
Rückstellung für sonstige Versicherungsverpflichtungen: Grossschaden-RS	1.00	1.00	0.00	
Rückstellung für sonstige Versicherungsverpflichtungen: RS für Geschlossene Produkte	1.66	1.66	0.00	
Rückstellungen für Aktive Rückversicherung	2.27	0.07	2.20	RS zur Absicherung eines SL- Schadens (2.0 Mio) sowie Rückstellung für die administrative Abwicklung von Rückversicherungsschäden (0.2 Mio) werden im Szenario eS1 erfasst.
TOTAL	**22.23**	**15.23**	**7**	

«Wir arbeiten laufend durch Aus- und Weiterbildung an unserer eigenen Qualität»

G. Solvabilität

1 Solvenzmodel

Der SST wird anhand des Standardmodells erstellt. Es werden keine weiteren Anpassungen an das Modell vorgenommen. Die Parameter und Berechnungen werden in den einzelnen Punkten des Berichtes näher erläutert.

2 Zielkapital

2.1 Komponenten

Zusammensetzung Zielkapital	SST 2018 (Jahr 2017) in Mio CHF	SST 2017 (Jahr 2016) in Mio CHF
Versicherungsrisiken (Expected Shortfall vor Aggregation mit den Szenarien)	- 1.6	- 1.7
Marktrisiken (Expected Shortfall vor Aggregation mit den Szenarien)	- 3.8	- 3.3
Versicherungs- und Marktrisiken (Expected Shortfall vor Aggregation mit Szenarien)	- 4.1	- 3.7
Versicherungs- und Marktrisiken (Expected Shortfall nach Aggregation mit Szenarien)	- 4.1	- 3.7
Erwartetes Finanzergebnis	0.1	0.1
Zielkapital ohne Kreditrisiko	5.2	3.5
Kreditrisiko	1.6	2.2
Zielkapital mit Kreditrisiko	6.8	8.5
Kernkapital	35.6	31.7
Risikotragendes Kapital	35.6	31.7
SST-Quotient	524.4%	373.8%

2.2 Komponenten Marktrisiko und Versicherungsrisiko

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird beeinflusst vom Kursverlauf der Anlagen, der Volatilität, den Zinsen bzw. Obligationen sowie von Währungsschwankungen und dem Immobilienrisiko. Die Bewertung erfolgte gemäss den Vorgaben der FINMA zum Marktrisiko im SST.

Ergebnisse aus dem Jahr 2017	Standard-abweichung in Mio CHF	VaR in Mio CHF	Expected-Shortfall (ES) in Mio CHF
Alle Risikofaktoren	**1.4**	**3.3**	**- 3.8**
Alle Zinssätze	0.4	0.8	- 1.0
Alles ausser den Zinssätzen	1.5	3.5	- 4.0
Zinsen CHF	0.3	0.8	- 0.9
Zinsen EUR	0.0	0.0	0.0
Zinsen USD	0.1	0.1	- 0.1
Zinsen GBP	0.0	0.0	0.0
Spreads	0.3	0.8	- 0.9
Wechselkurse	0.5	1.1	- 1.3
Aktien	1.0	2.4	- 2.7
Immobilien	0.5	1.3	- 1.4
Hedgefonds	0.0	0.0	0.0
Private Equity	0.0	0.0	0.0
Beteiligungen	0.0	0.0	0.0

Ergebnisse aus dem Jahr 2016	Standard-abweichung in Mio CHF	VaR in Mio CHF	Expected-Shortfall (ES) in Mio CHF
Alle Risikofaktoren	**1.2**	**2.9**	**- 3.3**
Alle Zinssätze	0.4	0.9	- 1.0
Alles ausser den Zinssätzen	1.3	3.0	- 3.4
Zinsen CHF	0.4	0.8	- 0.9
Zinsen EUR	0.0	0.0	0.0
Zinsen USD	0.0	0.1	- 0.1
Zinsen GBP	0.0	0.0	0.0
Spreads	0.1	0.3	- 0.4
Wechselkurse	0.4	0.9	- 1.1
Aktien	0.9	2.2	- 2.5
Immobilien	0.5	1.2	- 1.4
Hedgefonds	0.0	0.0	0.0
Private Equity	0.0	0.0	0.0
Beteiligungen	0.0	0.0	0.0

Versicherungsrisiko

Die Standardabweichung der jährlichen Leistungen nach Rückversicherung beträgt 0.61 Mio. CHF. Diese ergibt sich aus dem Erwartungswert und der Variabilität. Im Jahr 2016 betrug die Standardabweichung 0.65 Mio CHF.

Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio CHF	Absolut	Abstand zum Erwartungswert
Erwartungswert	1.15	
Standardabweichung	0.61	
Value at Risk	- 0.27	- 1.42
Expected Shortfall	- 0.48	- 1.63

3 Risikotragendes Kapital

3.1 Komponenten

Das Risikotragende Kapital (RTK) beträgt 35.6 Mio CHF. Abweichungen vom Kernkapital bestehen nicht. Auch im Vorjahr haben keine Abweichungen vom Kernkapital bestanden.

Risikotragendes Kapital
SST 2018 in Mio CHF 35.6
SST 2017 in Mio CHF 31.7

3.2 Solvabilität

Der Quotient RTK(t) / ZK(t) wird als SST-Quotient bezeichnet. Der SST ist also erfüllt, falls dieser SST-Quotient grösser als 100% ist, d.h. falls gilt: RTK(t) / ZK(t) > 100%.

Dies ist bei der SLKK VERSICHERUNGEN gegeben. Daraus resultiert ein SST-Quotient von 524.4 %, sprich die SLKK VERSICHERUNGEN verfügt über ausreichende Eigenmittel um Risiken des Versicherungs-bzw. Kreditgeschäfts entgegnen zu können. Somit sind die Ansprüche der Versicherungsnehmer oder Gläubiger auch bei ungünstigen Entwicklungen gesichert. Damit sind diese Ansprüche umso besser gesichert, je höher die Solvabilität ist.

4 Hinweis

Die Informationen zur Solvabilität entsprechen denjenigen, welche der FINMA eingereicht worden sind und allenfalls noch einer aufsichtsrechtlichen Prüfung unterliegen.

5 Anhang: Quantitative Vorlage

Die SLKK macht ihre Versicherten fit für alles was das Leben bringt. Mit vernünftiger Beratung «von Mensch zu Mensch», mit nachvollziehbaren, attraktiven Leistungen und mit konstanten, fair kalkulierten Prämien.